



## Sapere aude!

Strategiefachtag  
des Nds. Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie  
zur Zukunftsfähigkeit der kommunalen Jugendarbeit (-pflege)

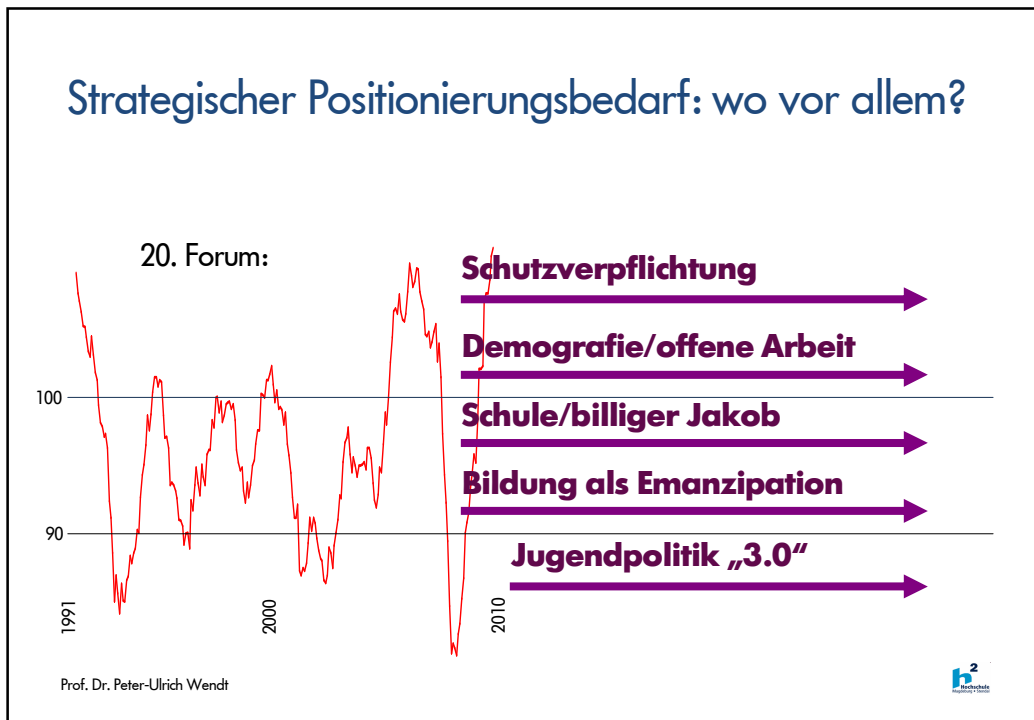
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt  
Celle - 1. März 2011

## Themenstellungen (2. Febr. 2011)

- Die Idee der „**Regionalen Jugendarbeit**“, besonders unter der Fragestellung, wie die lokale Ebene durch regionale Impulse (fachlich, jugendpolitisch) gestärkt und unterstützt werden kann.
- Die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer „**interkommunalen Kooperation**“ (lokal-regional und kreisübergreifend) über Verwaltungsgrenzen und Zuständigkeitsbereiche hinweg.
- **Ausrichtung** der kommunalen Jugendpflege auf soziale, ausgleichende Ziele
- **Positionierung** der Jugendpflege in der **offenen Ganztagschule**
- Ist Jugendarbeit noch ein **Thema im Studium** der Sozialen Arbeit?
- Wie sieht das **Profil des neuen Jugendarbeiters** aus?
- **Niedrigere Eingruppierung nach dem TVöD** in allen Jugendpflegen, warum? Haben nicht alle da den gleichen Abschluss? Ist **Jugendarbeit weniger „anstrengend“** als die Arbeit im ASD, mit den Familien und den Familiengerichten? Antwort: die Arbeit ist anders anstrengend!
- Ist die **Jugend unsere Zukunft**? Wenn ja, dann muss sie auch gefördert werden.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt





- ### Themenkomplexe (2. Febr. 2011)
1. Ausrichtung auf soziale, ausgleichende Ziele  
Positionierung Offene Ganztagschule **Umgang mit Inpflichtnahmen**
  2. Regionale Jugendarbeit  
interkommunale Kooperation **Jugendpolitik 3.0**
  3. Profil des neuen Jugendarbeiters/der neuen  
Jugendarbeiterin  
Thema im Studium  
niedrigere Eingruppierung nach dem  
TVöD/Jugendarbeit weniger „anstrengend“  
Jugend unsere Zukunft? **die Zunft selbst**
- Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt
-

## Zukunftsfähigkeit?

zugespitzt zu:

- Wie verhält sich „die Zunft“ der JugendarbeiterInnen fachlich gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen und/oder Inpflichtnahmen?
- Braucht die Zunft (daher?) eine Re-Politisierung?
- Was tut „die Zunft“ selbst Gutes für sich?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Sapere aude! (Wage zu denken!)

Immanuel Kant:

- *AUFKLÄRUNG* ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit.
- *Unmündigkeit* ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.
- *Selbstverschuldet* ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen.
- *Sapere aude!* Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Königsberg in Preußen, den 30. September 1784 (Hervorh. IK)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Begriff der Emanzipation

Hermann Giesecke (1971):

- „Wesentlich für unseren Begriff der Emanzipation ist also, daß er nicht nur den Prozeß der Ablösung aus der Abhängigkeit pädagogischer Zwänge (z. B. Familie) meint, sondern aus *allen* gesellschaftlich verursachten Abhängigkeiten, sofern - und dies ist die einzige, aber entscheidende pädagogische Einschränkung - diese Abhängigkeiten subjektiv als ‚Übel‘ **222** erlebt werden bzw. erlebbar gemacht werden können und daraus Motivierungen für die pädagogische und politische Bearbeitung dieses ‚Übels‘ erwachsen können.
- Dabei ist eine der wichtigsten Lernaufgaben die, die Verursachungs-zusammenhänge des ‚Übels‘ **gesamtgesellschaftlich** zu reflektieren“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Emanzipation

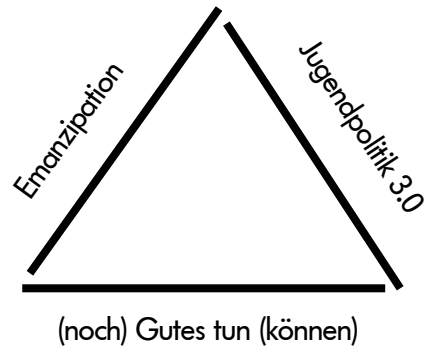
Schlussfolgerungen:

- als tätige Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Übeln
- in den Sets der Kinder- und Jugendarbeit: die Befähigung zur Mündigkeit junger Menschen, heute z. B. in Form von Teilhabeprojekten
- dabei bleibt seit geraumer Zeit ausgeblendet:
  1. welchen Bedarf an Emanzipation hat die Jugendarbeit *selbst*?
  2. welche politische Bearbeitung *der sie belastenden Übel* ist notwendig?
  3. was ergibt sich für Kinder- und Jugendarbeit „als Zufut“?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



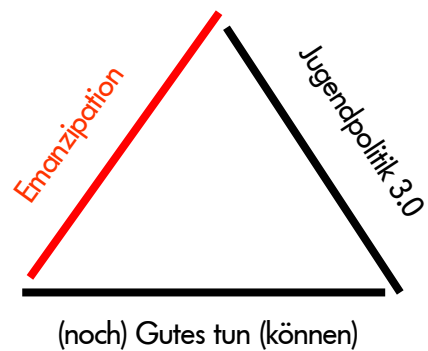
## Zukunft = „Magisches Dreieck“?



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## „Magisches Dreieck“



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Auszug aus dem Katalog der „Übel“

Integrations- und **Kontrollerwartungen** an Jugendarbeit

- Devianz, Verhaltensauffälligkeiten, Gewalt
- Mitwirkung bei der Bewältigung des „8a“  
Präventionsmetapher

**Schule** als Handlungsrahmen

- Kinder- und Jugendarbeit *in und für* Schule
- Beitrag der *Jugendarbeit* zur „Beschäftigungsfähigkeit“  
Bildungsmetapher

unverzichtbarer **Konsolidierungsbeitrag** der Jugendarbeit

- Einsparungen, „Konzeptentwicklung“, „Qualität“, „Wirkung“
- demografischer Wandel und Kinder- und Jugendarbeit  
Optimierungsmetapher

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

**Inpflichtnahme**



## Aktuellere Inpflichtnahmen

1. **Schutzauftrag**: Was bedeutet der neue Kinderschutz? Gibt es noch einen anderen Kinderschutz?
2. **Kooperation mit Schule**: Eine Erfolgsgeschichte? Welchen Platz im „Bildungsgarten“ sollte sie *jenseits* Schule einnehmen?
3. **Exklusion**: Tut sie im Zusammenhang mit der sich verfestigenden gesellschaftlichen Spaltung, der „Bildungspakete“ und anderer Wohltaten gut daran, das Thema des Ausschlusses noch stärker aufzunehmen? Können (ggfs. neue) inklusionsfördernde Kooperationen und Projekte (mit wem?) entwickelt werden?
4. **Demografie**: Braucht sie - auch im Kontext von Debatten des demografischen Wandels - eine neue Beweglichkeit, z. B. für ihr offenes Setting (OT etc.)?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 1. „Schutzauftrag“

Fragen an die Novelle zum Kinderschutzgesetz (§ 43a, Stand 12/2010):

- deutet sich ein neues Verhältnis an – die Kinder- und Jugendarbeit als subalterne Dienstleisterin für die Hilfen zur Erziehung (HzE) und den Allgemeinen Sozialdienst (ASD)?
- stellt die angestrebte Gesetzesnovelle die Mitarbeit von Freiwilligen (Ehrenamtlichen) in Frage?
- werden andere Schutzbedürfnisse (z. B. der Beitrag der Kinder- und Jugendarbeit zu einer gelingenden Entfaltung psychosozialer Gesundheit, etwa unter den Bedingungen von Exklusion) vernachlässigt?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## § 43a SGB VIII (Entwurf, 12/2010)

„Betreuung von Kindern und Jugendlichen bei Ferienaufenthalten

- Wer Ferienaufenthalte für Kinder oder Jugendliche außerhalb des Elternhauses in einer Einrichtung oder einem Ferienlager über Tag und Nacht organisiert, ist verpflichtet,
- 1. die Tätigkeit gegenüber dem Jugendamt anzuzeigen
- 2. nur Personen einzusetzen, die über eine fachliche Mindestqualifikation verfügen und
- damit die Gewähr dafür bieten, dass Mindeststandards bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen eingehalten werden. Bei Eltern, deren Kinder an Ferienaufenthalten teilnehmen, ist von einer Mindestqualifikation auszugehen.“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2. Jugendarbeit und Schule

- Deinet, U., und Icking, M. („Entwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW durch die Kooperation mit Schule“, 2010): repräsentative Befragung von 200 (der rd. 2.300) Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW; qualitativ gesättigt durch eigene qualitative Beobachtungen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt
- Dauer der Kooperation: 23,8% mehr als 10 Jahre, 47,7% 5 bis 10 Jahre, 28,5% bis 5 Jahre
- Die Daten der Studie und die qualitative Expertise zeigen, dass aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit die Kooperation i. d. R. lohnend ist und sie sich dabei fachlich überzeugend einbringen kann.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



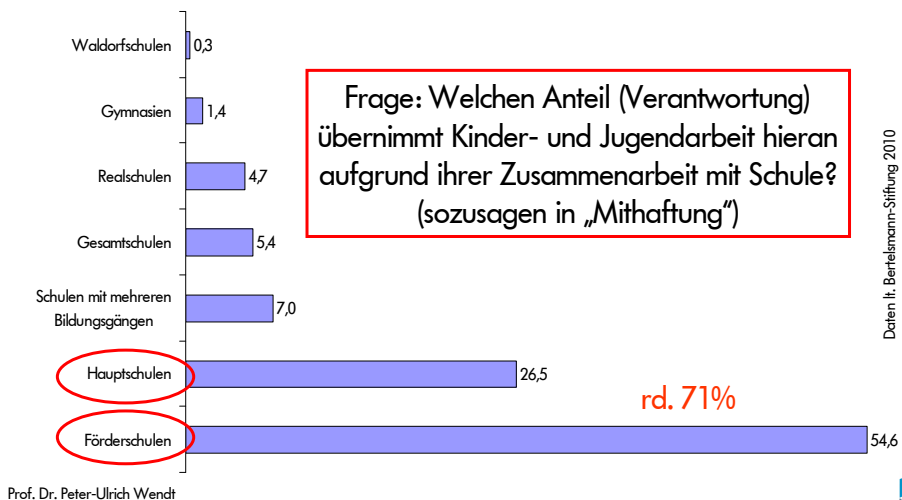
## Jugendarbeit und Schule

Die Daten der Studie und die qualitative Expertise zeigen weiter, dass i. d. R . . .

- die Kooperation seitens der Kinder- und Jugendarbeit hohe Bedeutung hat;
- die Kinder- und Jugendarbeit pädagogische vor strategischen Zielen präferiert und sich eher als *Bildungspartner* begreift;
- die Kinder- und Jugendarbeit der deutlich aktivere Partner ist;
- die Abstimmung unter den Partnern verbesserungsfähig ist;
- der Ganztags mehr zu (intensiver gestalteten) Kooperationen mit Grundschulen anregt und (eher „lose“) Kooperationen außerhalb des Ganztags vor allem mit Hauptschulen erfolgt;
- die Erfahrung von Differenz und gegenseitige Akzeptanz und sowie hoher Aufwand durchaus ein Thema des Ganztags sind.

## Aber: Jugendarbeit und Schule?

**Herkunft der Schulabbrecher/innen 2008/09** (in Prozent)

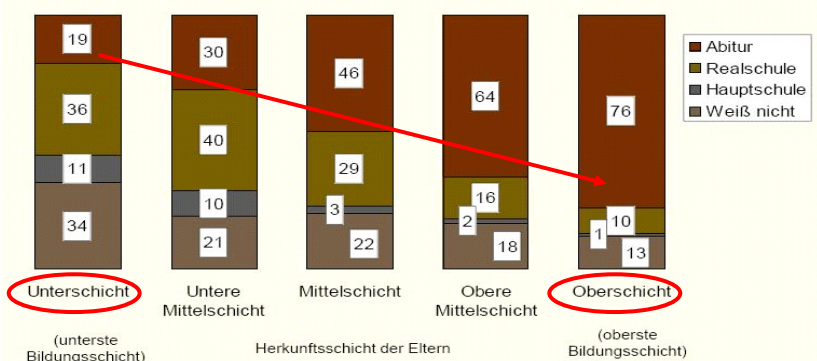


## 3. Exklusion

### Herkunft prägt – Herkunft entscheidet

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

Welche Kinder welchen Schulabschluss anstreben



## Exklusion (durch Schule)

- Im Jahr 2007 verließen rund 70.500 Jugendliche die Schule ohne Abschluss, d. h. 8% der jungen Männer, knapp 5% der jungen Frauen.
- 2009 kamen rd. 71% der Schulabrecher/innen aus Förder- und Hauptschulen.
- Ausländische Jugendliche bzw. Jugendliche mit Migrationshintergrund haben besonders schlechte Bildungschancen: Von den 15jährigen Jugendlichen der ersten Generation besuchen nur 12% das Gymnasium, aber 44% die Hauptschule.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Exklusion (im Übergangssystem)

- 1996 besuchten rd. 32% der Jugendlichen des Jahrgangs Maßnahmen des Übergangssystems, 2006 bereits knapp 40%.
- Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss (46%) und Jugendliche mit Migrationshintergrund (52%) nehmen überdurchschnittlich häufig am Übergangssystem teil. Jugendliche mit einem mittleren Abschluss (29%) und Jugendliche ohne Migrationshintergrund (34%) sind dagegen seltener vertreten.
- Die durchschnittliche Verweildauer Schulentlassener mit maximal Hauptschluss beträgt rd. acht Monate, mit mittlerem Abschluss gut drei Monate.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Exklusion (in der Ausbildung)

- Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss haben deutlich geringere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu bekommen als Jugendliche mit mittlerem oder höherem Abschluss.
- Bei Absolventen mit maximal Hauptschulabschluss dauert es im Durchschnitt 13 Monate, bis die Hälfte in eine betriebliche Ausbildung eingemündet ist, bei Absolventen mit mittlerem Abschluss nur drei Monate.
- Erst nach 14 Monaten Wartezeit ist die Hälfte der weiblichen Schulentlassenen in eine betriebliche Ausbildung gelangt, bei den männlichen Schulentlassenen dauert es dagegen nur drei Monate.
- Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund dauert die Wartezeit sogar 17 Monate, bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund nur drei Monate.

Daten im Anschluss an Christe 2009

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Exklusion und gesundheitliche Belastungen

Aspekte, z. B.

- Übergewicht: wachsend, sozial differenziert
- Bewegungsmangel: beachtlich, Sportbeteiligung sozial differenziert
- Allergien: ca. 17% betroffen, sozial differenziert
- benachteiligende Bedingungen des Aufwachsens (z. B. in der Familie) wirken belastungsverstärkend
- psychische Erkrankungen: z. T. deutlicher Zuwachs, etwa 22% betroffen, sozial differenziert

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Psychische Erkrankungen und Exklusion

Sozio-ökonom. Status	Depression	Ängste	ADHS	Störungen des Sozialverhaltens
niedrig	↑ 7,3%	↑ 12,9%	↑ 3,7%	↑ 11,3%
mittel	↑ 5,5%	↑ 10,1%	↑ 2,3%	↑ 7,1%
hoch	↑ 3,8%	↑ 8,0%	↑ 0,9%	↑ 5,7%
insgesamt	5,4%	10,0%	2,2%	7,6%

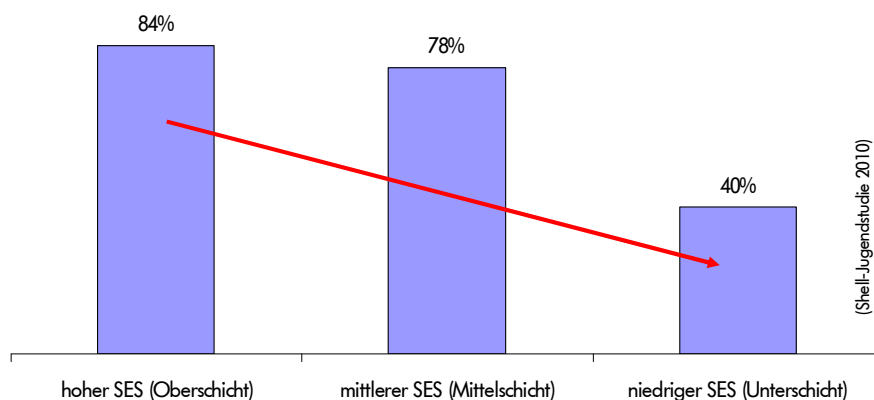
Daten (nach KiGGS 2007/BELLA-Studie, Ravens-Sieberer 2009)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Exklusion und Lebenszufriedenheit

**Zufriedenheit mit dem eigenen Leben (2010)  
bei jungen Menschen zwischen 12 und 25 Jahren (in %)**

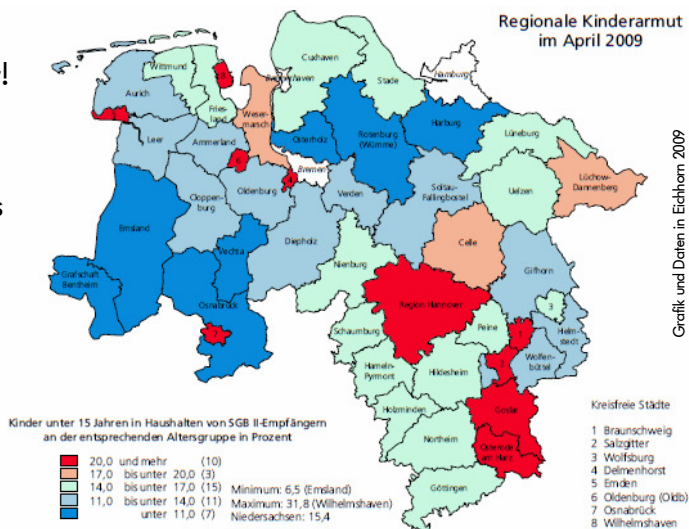


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Exklusion und Ausschluss in der Exklusion

- Fokus: Kinderarmut!
- aber: wo sind die Jugendlichen?
- denn: ca. um 15 bis 20% höhere Abhängigkeit von Transferleistungen aus dem SGB II bzw. SGB XII (Jugendarmut)
- Lit.: vgl. Lutz 2011

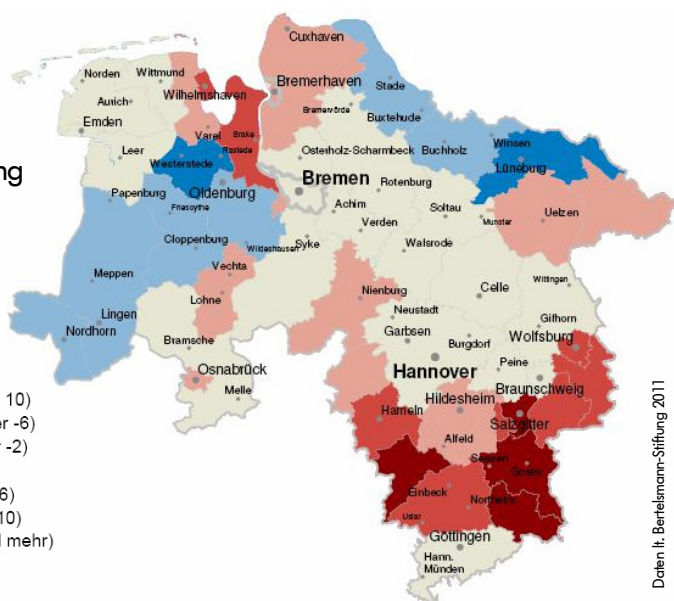


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

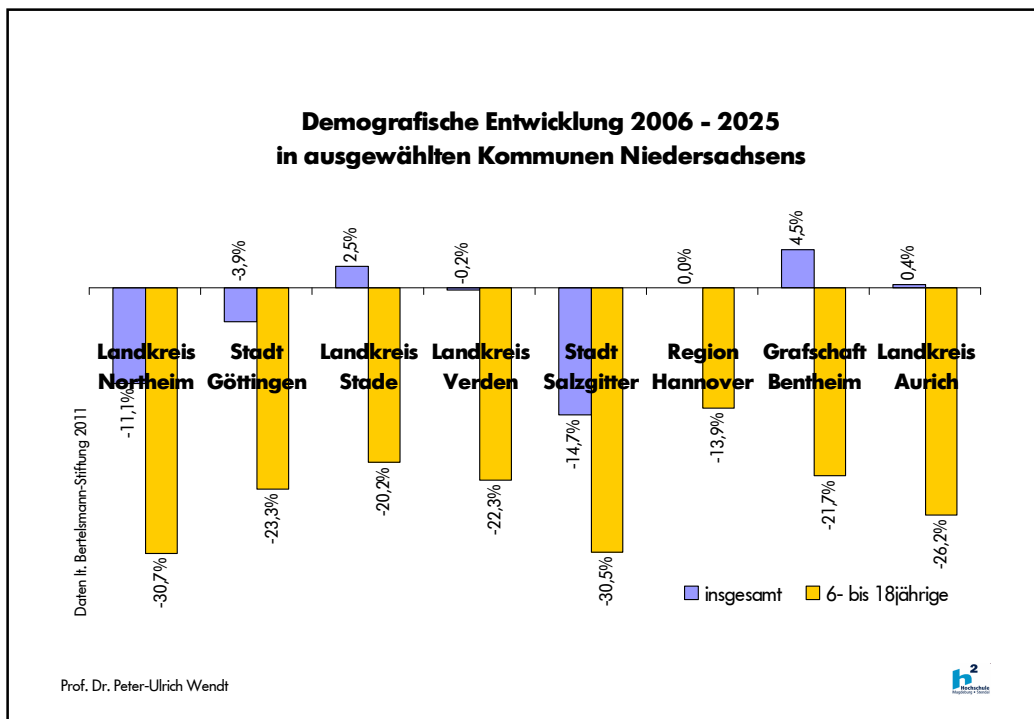
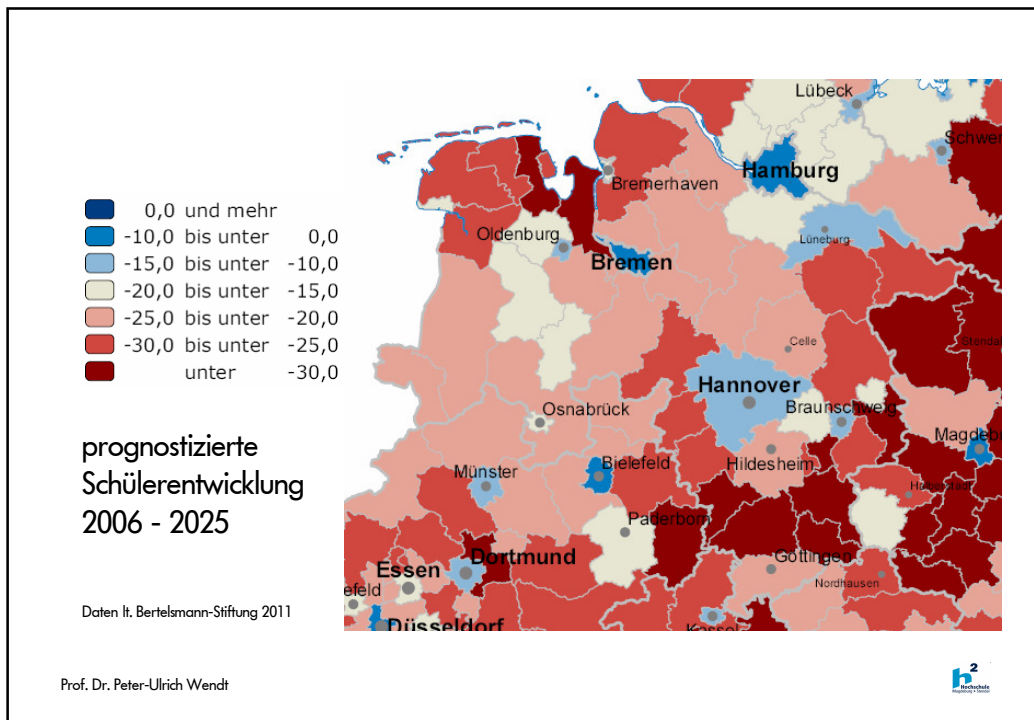
## 4. Demografie

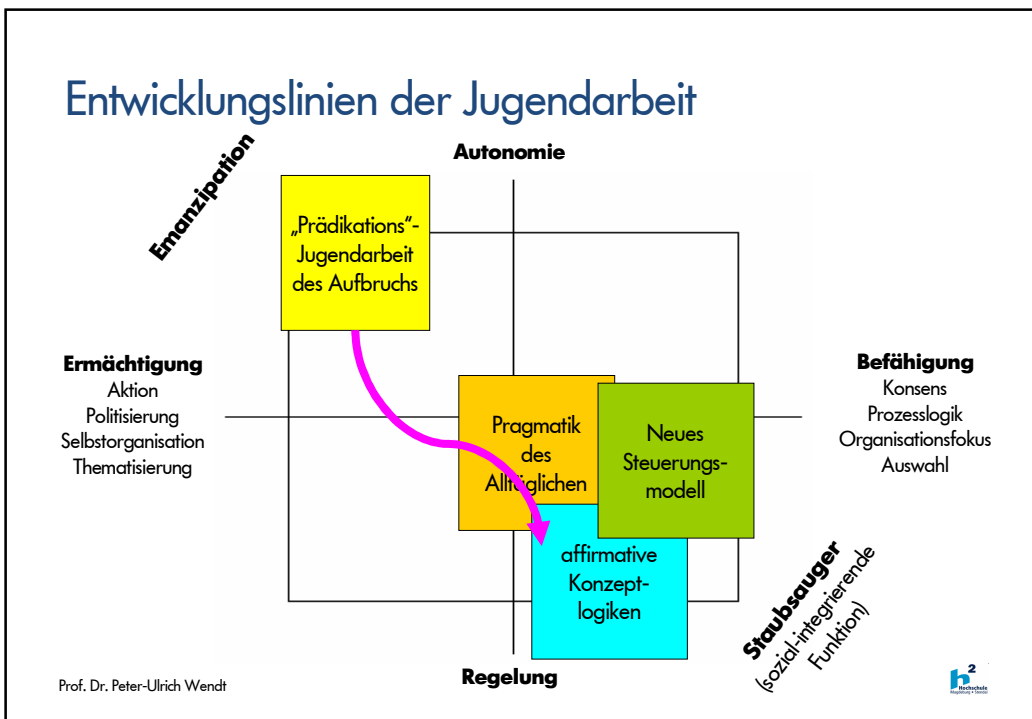
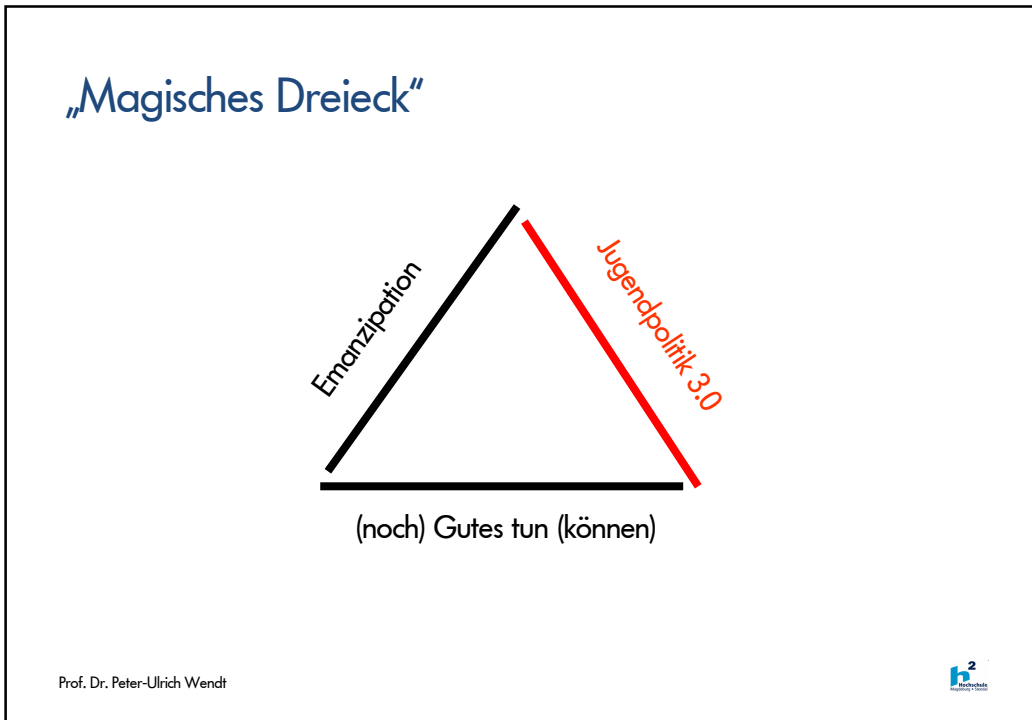
prognostizierte  
Bevölkerungsentwicklung  
2006 - 2025

- sehr stark abnehmend (unter - 10)
- stark abnehmend (-10 bis unter -6)
- leicht abnehmend (-6 bis unter -2)
- stabil (-2 bis unter 2)
- leicht zunehmend (2 bis unter 6)
- stark zunehmend (6 bis unter 10)
- sehr stark zunehmend (10 und mehr)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt





## „Jugendpolitik 3.0“

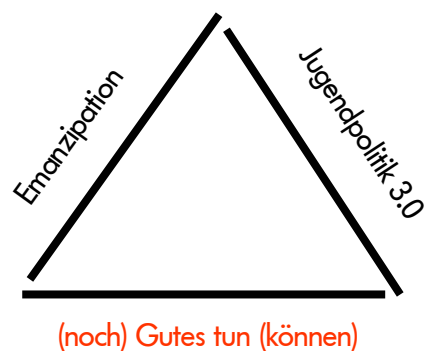
Anfragen an Emanzipation als „subversiver“ Perspektive und Praxis, z. B.

- Qualifizierung zur politischen Analyse
- konzeptionelle Vergewisserung: Klärung des Instrumentariums der Kinder- und Jugendarbeit und dessen Zukunft
- besondere Jugendpolitik des ländlichen Raumes: Optionen interkommunaler bzw. regionaler Kooperation
- gewerkschaftliche Orientierung: Plattform der Interessenformulierung?
- neue Kooperation mit Hochschulen: Lieferanten von Legitimation?
- neuer Begriff der Kooperation mit (Jugend-) Verbänden: was geht?
- Kooperation mit den jung gebliebenen „Alten“: neue Allianzen?
- Jugendringe: welche Funktion?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## „Magisches Dreieck“



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Gutes tun, auch für sich selbst

Themenstellungen:

- Arbeitslast, Arbeitslust, Arbeitsfrust, burnout
- kritische Verweildauer im Feld: „rein in die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln“?
- Ungleichheit beim Einkommen
- Revisited: wie Altwerden in der Jugendarbeit?
- Kinder- und Jugendarbeit = Pädagogik! Nicht Bürokratie!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Kinder- und Jugendarbeit = Pädagogik

Zur weiteren Diskussion:

- Jens-Uwe Rogge meinte (1994), dass junge Menschen „personale Autoritäten“ suchten: Sie „wünschen sich menschliche Autoritäten, ... die Sichtweisen und Blickwinkel, die Werte und Normen verkörpern und vorleben, Normen und Werte, an denen Kinder sich reiben, mit denen sie sich auseinander setzen können. Je mehr sich Erwachsene diesen elementaren Bedürfnissen und Wünschen nach Orientierung und Vergewisserung verweigern, umso eher gewinnen die großen Medienhelden Bedeutung und Faszination.“
- Und: „Kinder können Wege allein gehen, sie entwickeln Gefühle für Richtung und Geschwindigkeit - aber sie brauchen die Gewissheit von Nähe, Geborgenheit, Hilfestellung, falls dies denn erforderlich sein sollte“
- Damit zur Strategie: Geht es um eine Reformulierung des Pädagogischen?

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Schlussbemerkung

Das Konzept „Emanzipation“ ist aktueller denn je.

Oskar Negt:

- **„Nur noch die Utopien sind realistisch“**
- Demokratie muss täglich gelernt werden
- lebenslang

sapere aude: mündig leben, ohne Anleitung durch Andere, sich des Verstandes bedienen

Jugendarbeit 2011ff: anknüpfen an den Alltag, an das Allgemeine, in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen; politisch werden und handeln; auch an sich denken!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Vereinbarungen zur „Strategie“

- Fachtagung zu IBN in der Kinder- und Jugendarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Standards der Kinder- und Jugendarbeit und der Profile Kreisjugendpflegen, Jugendreferate Städte und gemeindliche Jugendpflegen  
verantw.: Landesamt (Tagung bis Sommerferien 2011 zugesagt)
- Datenbank für Konzepte aus der und für die Kinder- und Jugendarbeit  
verantw.: Klaus Bange über Website der AGJÄ
- Kooperation Wirtschaft – Kinder- und Jugendarbeit (anknüpfend an das Projekt „Unternehmen: Partner der Jugend“ [UPJ-Büro Berlin])  
verantw.: Landesamt, für Tagungsplanung 2012
- Kooperation Kinder- und Jugendarbeit – Wissenschaft  
verantw.: Peter-Ulrich Wendt mit Kooperationskonzept (Herbst 2011)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Literatur

- Christe, G.: Ausgegrenzt und abgehängt. Vortrag anl. der Tagung „Jugend stärken. Neue Wege einer zukunftsorientierten Jugendpolitik“, Berlin, 15. Juni 2009
- Eichhorn, L.: Entwicklung der Kinderarmut 2005 – 2009; in: Statistische Monatshefte Niedersachsen 10/2009, S. 486 ~~42~~
- Giesecke, H.: Jugendarbeit und Emanzipation; in: Neue Sammlung 3/1971, S. 216-230
- Deinet, U., und Icking, M.: Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule; in: neue praxis 4/2009, S. 383 ~~35~~
- Deinet, U., und Icking, M.: Entwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW durch die Kooperation mit Schule; in: Deinet, U., u. a.: Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule, Opladen und Farmington Hills 2010
- Kant, I.: Was ist Aufklärung? In: Berlinische Monatsschrift, Dezember ~~Hft~~ 1784, S. 481 ~~44~~
- Lutz, R.: Jugendarmut: Ursachen und Folgen; in: Sozialmagazin 2/2011, S. 10 ~~2~~
- Negt, O.: Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform, Göttingen 2010

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

